

Una silloge epistolare della seconda metà del XIII secolo. I «dictamina» provenienti dall'Italia meridionale del Ms. Paris, Bibl. Nat. lat. 8567. Edizione critica a cura di Fulvio DELLE DONNE (Edizione nazionale dei testi mediolatini 19 = Serie 1, 11) Firenze 2007, SISMEL, Edizioni del Galluzzo, CII u. 321 S., ISBN 978-88-8450-228-5, EUR 63. – Aus der gleichen Pariser Hs. – MGH Hilfsmittel 18, S. 241–262 –, aus welcher der gleiche Editor bereits die Epistolae des Nicola da Rocca vorgelegt hat (vgl. DA 60, 655 f.) und aus der Elmar Fleuchaus Briefe des Berard von Neapel bearbeitet hat (MGH Hilfsmittel 17), werden nun 260 bisher zumeist unveröffentlichte Briefe des 13. Jh. ediert, die sich nicht bei Petrus de Vineia, Thomas von Capua, Berard von Neapel oder Nicola da Rocca finden. Nur 24 von ihnen stehen nach bisheriger Kenntnis überhaupt in anderen Hss. Der Text notiert gegebenenfalls die Varianten anderer Hss. und Editionen, folgt aber konsequent dem Parisinus und schlägt Emendationen gewöhnlich nur in den Anmerkungen vor, eine gewagte Grundsatzentscheidung. Die Reihenfolge der Stücke dagegen ist vom Editor ohne Rücksicht auf die Hs. entworfen, um zusammengehörige Briefe einander grob chronologisch folgen zu lassen. Listen nach dem Incipit S. 281–287 und nach dem Fundort in der Hs. S. 289–304 sind daher für die Benutzung grundlegend. D. D. bildet 16 Abteilungen mit Briefen von und an Stefano di San Giorgio, den Erzbischof von Benevent Giovanni di Castrocielo, Hugo of Evesham, Leonardo di Benevento, den königlichen Notar Giovanni di Capua, den jüngeren päpstlichen Notar Giovanni di Capua sowie mehrere andere Personen. Darunter treten auf ein Benedikt, welcher der später Papst Bonifaz VIII. sein könnte, sowie der Staufer Friedrich II. und seine Söhne Konrad IV. und Manfred. Man erhält interessante Einblicke in das persönliche Leben, die amtliche und literarische Tätigkeit eines Kreises von gebildeten Beamten zumeist aus Kampanien, deren Verbindungen durch die römische Kurie und den sizilischen Königshof weit über Italien hinausreichten. Vorstellungen zu Sprache und Schrift, wie sie in diesem Kreis gehegt wurden, werden vor allem bei Nr. 20–23/24 deutlich, wo es um die Anfertigung der Kopie einer Hs. mit Briefen des hl. Cyprianus geht; dazu Fulvio Delle Donne, «Cipriani martiris epistolare opus affero ad scribendum». Un'attestazione della trasmissione e della ricezione dell'opera di Cipriano alla fine del XIII secolo, *Italia Medioevale e Umanistica* 45 (2004) S. 115–136. Für die Reichsgeschichte wichtig sind Stücke zum Kampf der Staufer mit der Kurie und den italienischen Kommunen sowie BF 4386 Z zur Königswahl Konrads IV. 1237, für die Bildungsgeschichte Texte zur Univ. Neapel. Der gelehrte, gewollt dunkle Stil der Autoren hätte nach einem ausführlicheren philologischen Kommentar verlangt, zumal bereits die um 1300 entstandene Hs. öfters Glossen aufweist, um ausgefallene Vokabeln zu erklären; immerhin gibt es S. 305–307 ein Glossar ausgefallener Wörter. Ein ausführliches Wortregister fehlt jedoch, ebenso eine Zeilenzählung für die einzelnen Stücke. Vielfach führt die Edition über den bisherigen Kenntnisstand hinaus, z. B. Nr. 168 gegen Schirrmacher, *Die letzten Hohenstaufen*, 1871, bei dem Brief Konrads IV. an König Theobald I. von Navarra. Andererseits scheint Nr. 169 Z. 17 *personaliter* nach Martène und Weiland doch überzeugender als *presentialiter*. Unklar bleibt, ob Nr. 132 Z. 5 *pertubamur* für *perturbamur* und Z. 10 *apirantes* für *aspirantes* verlesen ist; verständnishemmend ist Z. 16 f. die Kommasetzung: *captivos, saltem recepta*